

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)

Was auf die Ohren?!

Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der *Medienpädagogik*

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)

Was auf die Ohren?!

Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der *Medienpädagogik*

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis Handbuch 19
Was auf die Ohren?!
Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der Medienpädagogik
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24 a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Dr. Friederike von Gross
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2024
Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-139-5

filmreflex / Wir sind 22Q e.V.

22QMedia

(Kategorie D „Inklusive und intersektionale Projekte“)

Bei 22QMedia arbeiten zwei Medienpädagogen von filmreflex mit insgesamt 12 jungen Erwachsenen/Jugendlichen daran, das Deletions-Duplikationssyndrom 22q11 (eine Veränderung im Chromosom 22 mit vielfältiger Symptomatik) bekannter zu machen. Es werden Videos für YouTube erstellt, die die Lebenswirklichkeit von Betroffenen zeigen, Vorträge aufgezeichnet und veröffentlicht sowie ein Podcast („22zuhören“) produziert. Die Gruppe pflegt weiterhin einen Instagram-Kanal und die Facebook-Seite/-Gruppe.

- Podcast „22zuhören“
- Facebook-Seite/-Gruppe

Kontakt

Andreas Christ und Christian Schwappach
filmreflex

Bahnhofstr. 26
36037 Fulda

Web: www.filmreflex.de | www.wirsind22q.de

Thema

Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit dem 22Q-Syndrom

Zielgruppe/n

Menschen, die vom 22Q-Syndrom betroffen sind, deren Angehörige und Interessierte.

Methoden

- Theoretische Inputs: Kamera-, Ton-, Softwareeinführungen; Einführung Podcast; Interviews führen; Erstellung und Gestaltung von Instagram-Posts
- Handlungsorientierte Projekte: Bustour, Thementage

Projektlaufzeit

2020 bis 2024

Ergebnisse

- YouTube-Kanal
- Instagram-Kanal



Im Interview

22QMedia

Filmreflex / Wir sind 22Q e.V.

Andreas Christ und Christian Schwappach

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Christian Schwappach: Es gibt mehrere Besonderheiten im Projekt. Zum einen, dass der Projektzeitraum über fünf Jahre geht. So ein langes Projekt hatte ich bisher noch nicht. Das bietet natürlich mehr Möglichkeiten der Beziehungsarbeit, zum Aufbau der Gruppe und auch die Möglichkeit, ganz andere Formen der Umsetzung zu verwirklichen. Nur so konnten wir auch einen regelmäßigen Podcast und einen reichlich gefüllten YouTube-Kanal umsetzen und pflegen.

Des Weiteren ist das gesamte 22QMedia-Team in ganz Deutschland verteilt. Das macht physische Treffen schwieriger, so dass wir uns regelmäßig online treffen, um Projekte und Produktionen zu planen, Absprachen zu vereinbaren, Theorieschulungen durchzuführen oder einfach zu quatschen.

Außerdem sind die Teilnehmer*innen vom 22Q-Syndrom betroffen. Was hier natürlich eine große Besonderheit des Projektes ist.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?

Andreas Christ: Die Teilnehmer*innen lernen, sich verschiedener Medien zu bedienen, um über das 22Q-Syndrom aufzuklären und eine Öffentlichkeit zu erreichen, die es bis dato nicht gab. Fast niemand weiß, was das Syndrom ist und was es für Menschen bedeutet, davon betroffen zu sein (*außer die Betroffenen selbst*). Mit dem Einsatz von zeitgemäßen Medien holen wir die Teilnehmer*innen in ihrer Lebenswelt ab und schaffen es, das Syndrom bekannter zu machen.

In Teamtreffen, die online über eine Big-BlueButton-Konferenz stattfinden und Treffen in Präsenz besprechen wir neue Ideen, zum Beispiel zukünftige Podcast-Themen oder suchen uns Regionen heraus, die wir mit der Bustour bereisen, um dort dann Kurzportraits von Betroffenen zu erstellen.

Der eingerichtete Slack-Kanal dient zur schnellen Kommunikation bei akuten Fragestellungen und zum Austausch in der Gruppe.

Die Teilnehmer*innen können offen Vorschläge machen, die in der Gruppe diskutiert werden. Wenn die Gruppe mit Ideen einverstanden ist, werden diese dann umgesetzt. Es gibt Teilnehmer*innen, die für bestimmte Aufgaben verantwortlich sind.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

*a) Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmer*innen?*

Christian Schwappach: Die Teilnehmer*innen haben verschiedene Vorkenntnisse. Einige aus dem Team streamen regelmäßige bei Twitch. Einige haben schon grundlegende Erfahrungen mit Schnittsoftware oder Grafik- und Bildbearbeitungsprogrammen, wieder andere haben weniger technische Erfahrungen, außer der üblichen Nutzung von Smartphone/Tablet. Also eine recht heterogene Gruppe.

b) Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Christian Schwappach: Wir vermitteln auf verschiedenen Ebenen Informationen und Handlungskompetenzen. U.a. sind das technische Kompetenzen, also Nutzung von und Umgang mit Kameras, Licht- und Tontechnik, Computertechnik und Software (Video- und

Audioschnitt, Grafik- und Bildbearbeitung usw.). Zum Teil geschieht das ganz nebenbei bei der Nutzung (z.B. bei Slack, BigBlueButton etc.) oder ganz gezielt durch Schulungen.

Ein anderer Bereich ist eher Theorie- und Hintergrundwissen. Wie ist ein Film aufgebaut? Welche Einstellungsgrößen gibt es? Was ist ein Podcast? Wie kriegen wir Reichweite bei YouTube und Insta? Außerdem werden nebenbei (im Chat oder in persönlichen Gesprächen) auch kritische und kontroverse Themen diskutiert. Das können aktuelle (welt-)politische Themen sein wie Datenschutz, Algorithmus, Einstellungen in Tools etc.

c) Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Christian Schwappach: Je nach Person und Interesse ist das natürlich verschieden. Ich würde aber sagen, dass alle jetzt wissen, was Video- und Audioschnittsoftware ist und einige diese auch bedienen und nutzen können. Außerdem haben alle schon mal eine Kamera in der Hand gehabt, kennen die grundlegenden Funktionen und wissen, wie man diese Technik aufbaut und nutzt. Die Teilnehmenden nutzen sicher unsere verschiedenen Organisations-Tools (Slack, BBB) – wobei einige immer noch nicht wissen, dass unser Kalender und der Link zu BBB in unserem „allgemein“ Channel angepinnt ist (*lachen*) – das ist so ein Running Gag.

Außerdem haben einige ihre Skills stark verbessert, zum Beispiel was das Formulieren von Fragen und die Interviewführung betrifft. Das ist schön zu sehen.

Andreas Christ: Bei der Dieter Baacke Preisverleihung haben sich zwei Teilnehmerinnen darüber amüsiert, dass Tim Gailus (@Timster) auch mal geschlossene Fragen gestellt hat und sich erinnert, dass sie das ja bei uns anders gelernt haben.

Darüber hinaus gibt es bestimmt noch mehr Kenntnisse und Fähigkeiten, die nebenher passieren und nicht wirklich messbar sind. Mir fällt z.B. noch ein, dass bei seltsamen Bot-Anfragen bei Insta, mit meist wenig bekleideten Frauen, die Insta-Verantwortlichen damit zu uns kamen und wir dann (Spam-) Bot-Anfragen thematisiert haben. Jetzt werden sie eigenständig geblockt und gelöscht.

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Andreas Christ: Anfangs gab es sicherlich Schwierigkeiten im Handling der verschiedenen Dienste, die wir nutzen. Hier halfen kurze Video-Tutorials, die bestimmte Anwendungsfälle veranschaulicht und erklärt haben.



Natürlich haben auch wir immer wieder mal festgestellt, dass manche Themen etwas länger brauchen, bis sie eigenständig umgesetzt werden können. Das hat zum Teil mit persönlichen Einschränkungen und Voraussetzungen der Teilnehmer*innen zu tun und daran mussten wir uns erst gewöhnen. Mit der nötigen Zeit und Gelassenheit (wir haben ja nicht unbedingt einen Erfolgsdruck bei dem Projekt) konnten solche Stolpersteine aber dezimiert werden.

Ein Faktor in einem solch umfangreichen Projekt ist zweifellos die Zeit. Unsere Teilnehmer*innen sind fast alle in einem Beschäftigungsverhältnis und müssen sich ihre Zeit sehr gut einteilen. Für die Bustour nehmen einige sogar Urlaub. Das macht uns als Projektleitung zum einen stolz, weil wir wissen, was den Projektmitgliedern an dem Vorhaben liegt. Auf der anderen Seite sehen wir das auch kritisch, denn wir möchten die Teilnehmer*innen natürlich nicht „ausbeuten“.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Andreas Christ: Wir haben aufgrund der Tatsache, dass die Mitglieder des Projekts über ganz Deutschland verteilt sind, zunächst eine Kommunikationsplattform gebraucht. Dadurch, dass unser Projekt Anfang 2020 gestartet ist und quasi mit der Pandemie zusammengefallen ist, waren wir von filmreflex sowieso schon damit beschäftigt, eine Infrastruktur für Online-Meetings (BigBlueButton) aufzubauen. Außerdem haben wir einen Slack-Kanal angelegt, über den sehr viele Themen direkt besprochen werden konnten. Die Ausspiel-Kanäle waren zum Teil schon vorhanden (Facebook, Instagram) oder wurden von uns gemeinsam mit den Teilnehmer*innen angelegt (YouTube) oder von uns direkt eingerichtet (Podcast). Für die Aufnahmen der Videos nutzen wir Technik von filmreflex (Kameras, Tonequipment und Ähnliches).

Die Teilnehmer*innen verfügen über Computer, mit denen sie an Webkonferenzen teilnehmen können. Zum Teil haben sie sich mit

der Zeit bessere Technik zugelegt, um mit einer besseren Tonqualität ausgestattet zu sein.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Andreas Christ: Bringt Geduld mit. Bei dem Projekt handelt es sich um ein sehr spezielles Vorhaben, welches mit einer nicht immer einfachen, aber sehr dankbaren Zielgruppe realisiert wird. Auch kleine Erfolge werden gewürdigt und so schaffen wir es, die Teilnehmer*innen immer wieder aufs Neue für das Projekt zu begeistern und sie erfahren durch die Tätigkeit ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit. Auch im Verein erhält das Projekt eine große Zustimmung und sorgt dafür, dass den Teilnehmer*innen stets bewusst wird, welche tolle Arbeit sie machen.

Motivation

a) Ist es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Andreas Christ: Nein, alle Arbeiten sind freiwillig und werden auch so verstanden. Die Teilnehmer*innen haben Spaß, etwas für den Verein zu machen. Es gibt immer mal wieder Aufgaben, bei denen man noch etwas nachhelfen kann, aber im Großen und Ganzen gehen die Mitglieder des Projekts jederzeit bereitwillig an die Aufgaben heran.

b) Was macht den Teilnehmenden besonders viel Spaß?

Andreas Christ: Auch hier kann man nicht alle über einen Kamm scheren. Es gibt ja verschiedene Aufgabenbereiche, und denen haben sich die Teilnehmer*innen dann auch je nach Interesse zugeordnet. Da gibt es diejenigen, die gerne im Podcast die Fragen stellen, die sie sich vorher überlegt haben, und andere halten sich dort zurück, stehen dafür aber gerne an der Kamera, wenn Veranstaltungen zu filmen sind.

c) Und was finden Sie selbst besonders motivierend?

Andreas Christ: Besonders gefällt mir unsere Teamsitzung, die immer wieder neue Ideen zu Tage fördert. Die Kreativität von einzelnen Projektmitgliedern ist inspirierend und sorgt für einen nicht enden wollenden Fluss an neuen Projektideen, Podcast-Folgen, Instapost-Ideen. Alle Projektmitglieder vermitteln den Eindruck, dass sie mit Spaß bei der Sache sind und sich auch auf unsere Treffen freuen.

Es gab eine Teilnehmerin, die sich in der Corona-Pandemie zurückgezogen hatte und unter einer Depression litt. Wir haben sie aber immer wieder in unserem Projekt mitgedacht und ihr angeboten, dass sie jederzeit bei uns mitmachen kann. Irgendwann war sie dann wieder soweit und ist mittlerweile unsere beste Kraft bei den Podcast-Aufnahmen, weil sie sich immer sehr gut vorbereitet und sehr gute Fragen stellt. Eine solche Entwicklung begleiten zu dürfen, motiviert mich.

Christian Schwappach: Mich motiviert besonders, wie sich das Team und einzelne Mitglieder entwickeln. Das ist schön zu sehen. Und natürlich sind die Bustouren immer ein Highlight. Die sind für alle super intensiv; das kann dann auch mal anstrengend sein und als Gruppe gibt es natürlich auch mal Konflikte. Die müssen dann geklärt werden. Aber so viel Zeit zusammen zu verbringen, zu arbeiten, zu kochen und zu quatschen, das schweißt schon stark zusammen.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

a) Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Andreas Christ: Bei der Zielgruppe sehen wir ein steigendes Selbstbewusstsein, welches sich auf Veranstaltungen widerspiegelt. Unsere Teilnehmer*innen sind immer gerne bereit, sich vor eine größere Menge an Zuschauer*in-



nen zu stellen und über das Projekt zu erzählen. Sie erleben, dass ihre Arbeit im Projekt Erfolge verbucht und sehen die Sinnhaftigkeit ihres Tuns. Der Verein *Wir sind 22Q e.V.* nutzt die Möglichkeit, über unser Projekt ein größeres Maß an Aufmerksamkeit zu generieren, als dies vor Projektbeginn möglich war. Es kommen immer mehr Leute als Follower*innen hinzu und somit immer mehr Menschen, die über das Syndrom und dessen Besonderheiten aufgeklärt werden bzw. überhaupt erst von dessen Existenz erfahren.

Christian Schwappach: Unter anderem hat das Projekt bei uns intern bewirkt, dass wir sensibler für das Thema Barrieren bzw. Barrierefreiheit geworden sind und auch die Zielgruppe „Menschen mit Behinderung“ mehr in unseren Fokus gerückt sind.



b) Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

Andreas Christ: Das Projekt läuft noch bis Ende 2024. Danach soll eine Anschlussfinanzierung gefunden werden. Mit dem Gewinn des Dieter Baacke Preises können wir uns vorstellen, dass dies einfacher möglich ist, weil man mit der Auszeichnung schon sieht, wie viel dieses Projekt wert ist.

Themen

Welche Themen (Inhalte) sind im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Andreas Christ: Die Bustouren bieten neben einem hohen Maß an Organisation (wird größtenteils vom Verein übernommen) die Möglichkeit, mit anderen Projektmitgliedern für eine Woche zusammen zu arbeiten und zu leben. In dieser Woche entstehen spannende und informative Kurzportraits von anderen Betroffenen. Die Teilnehmenden müssen sich schon allein wegen der zu stellenden Fragen empathisch mit anderen Betroffenen beschäftigen. Sie erfahren, wie die Personen ihr Leben meistern und ziehen daraus auch etwas für ihren eigenen Lebensentwurf.

Bei den Bustouren wird zusammen gearbeitet, aber auch gelebt. D.h. es muss ein Essens-

plan aufgestellt werden, der für alle Beteiligten etwas parat hat. Und so kamen auch einige zum ersten Mal mit veganem Essen in Kontakt, was sie selber noch nie probiert hatten.

Christian Schwappach: Das ist natürlich von Person zu Person verschieden, die einen finden neue Infos und Tricks zu einer Software spannend oder interessieren sich für technische Details. Andere wiederum haben ein hohes Interesse an Interview- und Fragetechnik, Gestaltung oder aber auch an den Inhalten des Podcast oder der Videos.

Trends und Interessen der Zielgruppe

a) Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Andreas Christ: Schon von Anfang an werden immer wieder Memes in den Teamsitzungen thematisiert. Ob es der Aufkleber der Regierung von Baden-Württemberg ist („Schön hier, aber waren Sie schon mal...“) oder in letzter Zeit der vermehrte Einsatz von Soundboards in den Videokonferenzen. Das ist zwar oft auch störend für die Funkdisziplin, aber die Teilnehmer*innen haben ihren Spaß daran.

Christian Schwappach: Ha, ha... ja. Soundboards sind die Hölle. Hier würde ich auch noch TikTok und Let's Play-Streaming erwähnen, das ist auch schon sehr präsent.

b) Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Andreas Christ: Gerade bei den Jungs, die sich auch mit Streaming beschäftigen, gibt es immer wieder einmal ein neues Spiel, welches gerade gezockt wird, und dann schaue ich gelegentlich dabei zu und kommentiere oder stelle dumme Fragen, wie das die Alten immer so tun. Zeitweilig bin ich auch schon mal bei einer Tour mit dem LKW im Eurotruck-Simulator mit dabei und spiele mit den Leuten gemeinsam.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Andreas Christ: Durch den Gewinn des Dieter Baacke Preises hat sich filmreflex zwar nicht das erste Mal einen Namen in der „medienpädagogischen Szene“ Deutschlands gemacht, jedoch ist es für uns beide (Christian und mich) sowie auch die Firma natürlich eine Wertschätzung unserer Arbeit und ein enormer Prestigegewinn. Gerade vor dem Hintergrund, dass dies unser erstes längerfristiges Projekt mit der Zielgruppe von beeinträchtigten Menschen ist, sehen wir auch für uns in diesem Bereich weiteres Potenzial.

Christian Schwappach: Ich sehe die Chance, dass der Rest des filmreflex-Teams ehrfürchtig den Blick senkt, wenn Andi und ich vorbei laufen... (*Gelächter*).

Nein, das ist natürlich eine sehr schöne Anerkennung unserer Arbeit – immerhin machen wir ja schon über 17 Jahre medienpädagogische Projekte. Ob uns der Erfolg jetzt bei der Akquise neuer Förderungen, neuer Projektpartner, neuer Projektideen zugutekommt, wird man sehen.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Andreas Christ: Das Projekt zeigt, dass man mit der speziellen Zielgruppe einen enormen Erfolg erzielen kann, indem man auf die Bedürfnisse der Menschen eingeht und mit Empathie und Geduld die Teilnehmenden in ihrer Lebenswelt abholt und zu großen Leistungen motivieren kann.

Christian Schwappach: Wenn alle Beteiligten gewillt sind, ein großes medienpädagogisches Projekt umzusetzen und der Mehrwert für die Teilnehmenden erkannt wird, ist es möglich, die notwendigen Ressourcen aufzutreiben und das Projekt auch langfristig umzusetzen.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Andreas Christ: In Zeiten, in denen die öffentlichen Kassen immer leerer zu sein scheinen, ist es umso wichtiger, dass Projekte zur Vermittlung von Medienkompetenz nicht in Vergessenheit geraten. Eine ausreichende Finanzierung gibt den Akteur*innen auf diesem Gebiet Planungssicherheit und schafft Strukturen, die sich weiter entwickeln können. Gerade im Hinblick auf die „neuen“ digitalen Herausforderungen, wie KI, Chatbots, Fake News oder auch Cybergrooming, muss den Entscheider*innen klar sein, dass sie auf diesem Gebiet ebenso investieren müssen, wie in Technologien, die uns die Folgen der Klimakrise verringern sollen. Auch hier ist das Schlagwort Prävention statt Intervention zu nennen.

Ohne jetzt zu revolutionär klingen zu wollen, bin ich der Meinung, dass Konzerne, die in Europa Milliarden an ihren Diensten verdienen, die zum Teil für die Probleme verantwortlich sind, mit denen die Gesellschaft zu kämpfen hat (Fake News, Hatespeech, Aufweichung der Privatsphäre), an den Kosten beteiligt werden sollten, die sie verursachen.

Christian Schwappach: Ich finde, genügend Zeit um Dinge ausprobieren zu können und Fehler zu machen, ist wünschenswert. Außerdem eine Regelmäßigkeit, um die Motivation hoch zu halten und das geht sogar recht gut online. Raum für Austausch und Strategien, wenn es zu Konflikten/Krisen kommt. Wichtig finde ich auch die Unterstützung und den Rückhalt der beteiligten Institutionen. Hiermit meine ich auch das Team von filmreflex und die eigenen Familien. Immerhin sind wir mehrmals im Jahr für eine Woche bzw. mehrere Tage unterwegs und das würde eben nicht gehen, wenn man den Rücken nicht freigehalten bekommt.

Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Andreas Christ: Unsere Teilnehmer*innen wünschen sich zum besseren Arbeiten verschiedene Dinge, damit sie ihre Aufgaben besser erledigen können. Dazu zählen vor allem professionellere Technik, wie Softwarelizenzen von Adobe, professionelle Mikrofone für den Podcast oder schnittfähige Rechner. Diese Wünsche sind mitunter nicht immer sofort realisierbar, aber zumindest die Adobe-Lizenzen

wurden jetzt vom Verein in Aussicht gestellt. Auch bei den Mikrofonen sind wir auf einem guten Weg.

Christian Schwappach: Ideen gibt es viele: verschiedene weitere Plattformen bespielen, Live-Streamings für ein größeres Publikum anzubieten, aber auch im Verein eine Stelle für Teilnehmer*innen zu schaffen. Verbesserungsvorschläge gibt es immer mal wieder für Prozesse und Abläufe und die versuchen wir bei den jeweils nächsten Projekten zu berücksichtigen und zu verbessern.

Interviewpartner

Andreas Christ und Christian Schwappach: Mitbegründer des medienpädagogischen Unternehmens filmreflex aus Fulda. Andreas Christ hat im Studium der Sozialpädagogik schon den Weg in Richtung medienpädagogischer Projektarbeit eingeschlagen und sich nach dem Studium mit Christian Schwappach und zwei weiteren Absolventen der Hochschule Fulda zusammengetan. Neben dem Projekt *22QMedia* arbeiten die beiden an verschiedensten Projekten in Kitas, Schulen, Hochschulen, Wohngruppen, Fachschulen für Sozialpädagogik (Erzieher*innen) sowie in der Erwachsenenbildung.

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Die Namen der Urheber (siehe Interviewpartner) sollen bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.